

Der Schreibtisch als PC

Gegen das Kastendenken der Computerbranche

● **KABELSALAT**, dieses lästige Problem technisierter Arbeitsplätze haben die Büromöbelhersteller längst gelöst. In mehr oder weniger intelligent integrierten Schächten verschwinden die Strippen – auf und um den Schreibtisch herum herrscht Ordnung.

Von wegen, meint der Hamburger Produktentwickler Dirk Klingenberg. Wo Freiraum für allerlei Unterlagen sein sollte, türmen sich graue Kästen: Computer samt Zubehör.

Die Idee, mit der Klingenberg dem Zumüllen des Arbeitsplatzes begegnet: Sein Schreibtisch wird selbst zum PC. An der Vorderkante der Tischplatte sitzen der Schlitz fürs Diskettenlaufwerk und andere Schnittstellen. Die zentralen Hardware-Komponenten sind dagegen im hinteren Einbauräum untergebracht. Dort ist auch Platz für die Mechanik des verstellbaren Monitorständers.



Klingenbergs Vorschlag zielt nicht zuletzt auf die Hardware-Hersteller ab: Rechner brauchen kein Chassis, ab in den Schreibtisch-Bauch mit PC und Festplatte! Praktikabel wäre das. Und ökologisch sinnvoll auch, denn die Plastikhüllen der PCs erübrigten sich. Bleibt nur ein Problem: Wo es kein sichtbares Produkt gibt, fehlt auch ein Platz fürs Firmensignet.

Und Computerfirmen möchten den Benutzer sicher nicht im unklaren darüber lassen, ob Apple oder Intel *inside* ist. Aber letztgenanntes Unternehmen verstand es schließlich auch, für Innereien ein appetitliches Image aufzubauen. Und so sollte Klingenberg weiter für seine Idee werben – bei Computerfirmen und Büromöbelherstellern. *km*



In der Höhe und der Neigung verstellbar: Dirk Klingenbergs Arbeitstisch mit integrierter Hardware. PC und Festplatte befinden sich im „Bauch“ des Tisches, Schnittstellen an der Vorderkante.